

Johann Pistorius

Armus Cibus Clingianae Symbolicus : In einer Abdanckungs-Rede. Bey Exequien Der Weyland Hoch-Ehr und Tugend-belobten Frawen/ Frawen Mariae Elisabeth Brandenburgin. Des WohlEhrwürdigen/ Groß-Achtbahren und Wohlgelahrten Herren/ Hrn. Alberti Clingii, Pastoris zu St. Nicolai allhie in Friedlandt/ Hertzwerthesten Ehe-Schatzes/ Den 5. Iul. Anno 1696. fürgestellt/ und nun auff Verlangen zum Druck überlassen

Güstrow: Lembke, 1696

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747245029>

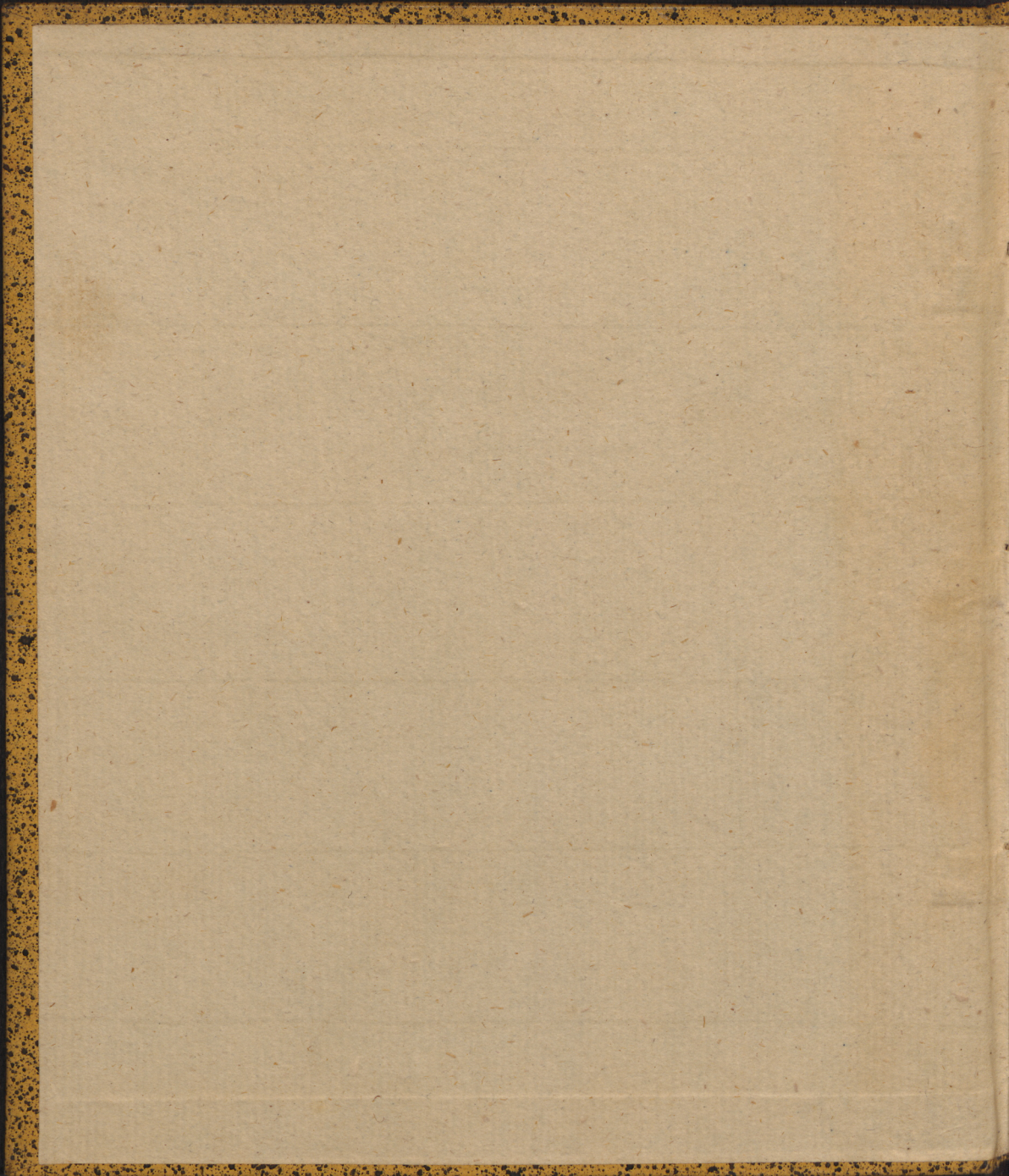
Druck Freier  Zugang

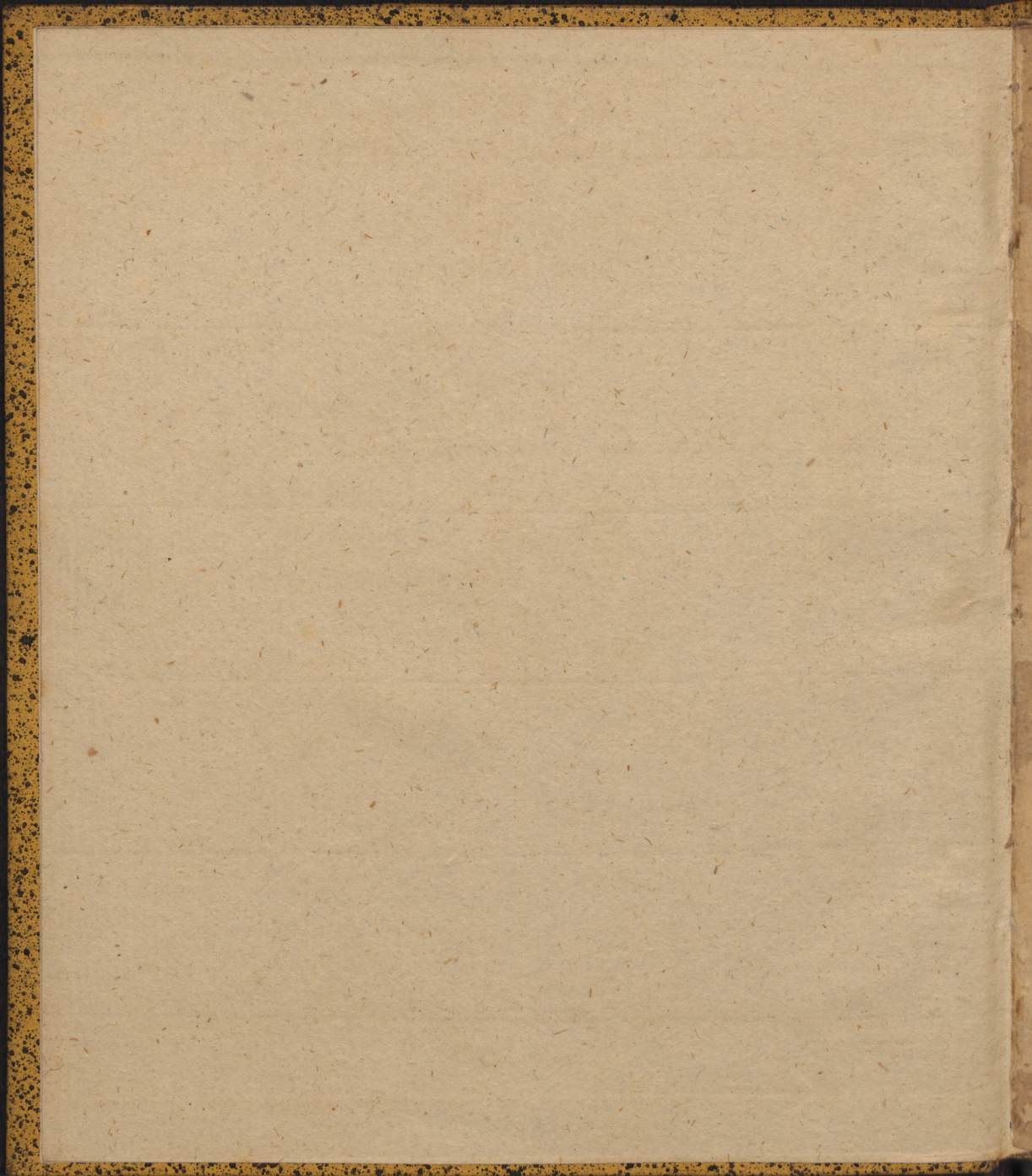


Pistorius, J.,
auf M. C. Brandenburg,
Chefr. des A. Clinge.

Güstrow. 1696.

66





ARMUS
CIBUS CLINGIANÆ SYMBOLICUS

In einer
Abdankungs-Rede.

Bey Exequien

Der

Weyland Hoch-Ehr und Tugend-belobten Frauen/
Frauen

MARIAE ELISABETH
BRANDENBURGIN.

Des

WohlEhrowürdigen / Groß-Achtbahren und Wohlgelahrten
Herren/

Herrn ALBERTI CLINGII,

Pastoris zu St. Nicolai

allhie in Friedlandt/

Herz-werthesten Ehe-Schazes/

Den 5. Jul. Anno 1696. fürgestellet / und nun auff
Verlangen zum Druck überlassen

Von

JOHANNE PISTORIO.

Archi-Diacon.



Güstrow/

Gedruckt durch Johann Lembken / Anno 1696.

467

A R M U S

LIBRIS CLINICIS SYMBOLOS

In fine

Abhandlung über

die Expector

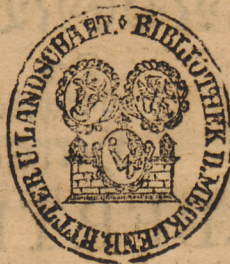
den

Verstand des Menschen und dergleichen

Gründen

MARIE ELISABETH

geb. am 17. März 1733



geb. am 17. März 1733

geb. am 17. März 1733

geb. am 17. März 1733

geb. am 17. März 1733

geb. am 17. März 1733

geb. am 17. März 1733

geb. am 17. März 1733

geb. am 17. März 1733

geb. am 17. März 1733

geb. am 17. März 1733

geb. am 17. März 1733



Præmissis Honorum Titulis!

S / für acht Tagen / hie aus öffent-
 lichen Zeitungen könnte vernehmen / daß
 der Durchlauchtigste Herzog zu
 Sachsen-Gotha / FRIDERICUS X.
 sich nunmehr mit der fürtrefflich-ge-
 schätzten Princessin von Anhalt aus Selbst ver-
 mählet; freuete mich sehr über solches hohe Paar/
 und vermuthete stracks anbey alles erspriessliche
 Aufnehmen / und grosses Glück des Gothanischen
 Fürstl. Hauses / und gansen Landes. Allermassen
 das junge Paar von grosser Qualitee. Der Herr
 ist für einigen Jahren von Ihro Kayserl. Mayest. da
 nicht arate, doch prudentiâ würdig geschähret
 (bey gültig-erklärtem erstmahls eingeführten Jure
 primogenituræ in Sächsischen Fürstenthümern/
 laut väterlichen Testament) unstreitig / und gänzh-
 lich des Landes Fürstl. Regierung anzutreten. Er ist
 gewiß mit einem ungemeinen Verstande von Gott
 begabet. Auch hat trauen gedachter jungen Für-
 stin / eine jede Tugend ihrer Jahre / gnugsahmen
 Reichthum bengelegt. Wie denn auch der Fürst

Accessus.

Kayserl. Di-
 ploma dat. zu
 Ebersdorff.
 den 12. Sept.
 Anno 1693.

a ij

zum

zum Vater gehabt den fůrtrefflichen FRIDERI-
 CUM IX. und zum Groř-Vater den Hoch-belob-
 ten frommen ERNST, zu Sachsen Gotha/ der
 sich mit Befoderung der schůnen Weinmarischen-
 Bibel (daran auch der berůhmte sel. D. sal. Glas-
 sius mit můssen arbeiten) und Auflegung der Lan-
 ckischen Concordanz unter andern um die Theolo-
 gische gelehrte Welt hůchst-verdient gemacht; Und
 der Fůrstin ihr Herr Vater ist/ der iřo noch regie-
 rende CARL WILHELM, Herzog zu Anhalt-
 Zerbst/ dessen Gelehrsamkeit und Gottes-Furcht/
 mir auch in meiner Jugend zum ۆfftern in die Au-
 gen geleuchtet; zum Groř-Vater hat Sie gehabt/
 den nie-satt-gepriesenen Fůrsten JOHANNSEN, wel-
 cher zu erst die reine christ-Lutherische Religion, im
 Anhaltischen/ mit grossen Trieb ۆffentlich lassen pre-
 digen / wodurch Ihm eine ewige Ehren-Seule auff-
 gerichtet worden. Aus so fůrtrefflichem Stamm/
 kan man ja nun freylich/ keine andere/ als gute
 Zweige / und sůsse Frůchte vermuthen! Was wer-
 den aber fůr stattliche Emblemata, was fůr Sinn-
 reiche Erfindungen / was vor sehens-wůrdige
 Schau-Stůcke/ bey belobter Vermahlung seyn zu
 sehen gewesen? An meinem Wůnschen hat es nicht
 gefehlet / eines und anders fůr meinen Augen / und
 zu dieser Civil-Rede (doch mit gelassener Applica-
 tion) zu haben; Aber die Zeit von acht Tagen ist
 allzu kurz hiezu. Darumb werde zu einem So-
 thanischen Huldigungs-Stůcke Vergůnstigung/
 und die Werthbesten Anwesenden zu bitten haben/
 Sie

Abdankungs-Rede.

471

Sie wolten mit einem geistlichen Emblemate in diesem Hause eines Geistlichen freundwillig verlieb nehmen.

Als gepriesener Herzog FRIDERICUS X. zu Sachsen-Gotha die Huldigung empfieng / præsentirete die Landschafft und Stadt Gotha (welcher die heutigen *Personalien* auch zu gedenccken haben) ein Schau-Stück (8. Loth schwer / von Silber) worauff zwar auff einer Seiten des Herzogs *Conterfait* und Nahmen / auff der ander Seiten aber der Herzog mit dem Regiments-Stabe / auff einem Tisch musste empfangen eine Schüssel / worinnen eine Schulter mit dieser Umschrift:

Cibus Principum symbolicus.

etwan im deutschen /

Es kommt Fürsten dies Gericht /
Zum Nachsinnen fürs Gesicht.

Ihre auffmerckfahme Gesichter / A. O. sehen sich schnell nach dieses Sinn-Bildes Erleuterung um / und so vernehmen Sie doch / dass der Grundt stehe 1. Sam. 9. Ich wil sagen: der Prophet Samuel musste auff Gottes-Befehl an einem Tage abwarten den Mann / den der HErr aus dem Lande Benjamin zum Fürsten über sein Volck Israel wolte gesalbet gesetzt wissen. Angedeutete Huldigung hielte nun Samuel allerdings auch für maßgeb-

a iij

*In Thesi fisti-
tur Emblemata.*

*vid.
CL. Tenzel.
Mon. Unter R.
P. VI. p. 11.*

Periphrasis.

p. 24.

p. 16. l. 6.

geblich und gewiß / ob schon Er eligendum weder ge-
 sehen noch sonst gesprochen / daß gleichwohl Er eine
 Versammlung der fürnehmsten aus Israel bey 30.
 Mann in seinem Hause anstellte / auch dazu ein
 Convivium berahmete: Nun traffe daß ihm Gott/
 den Saul einen jungen / feinen und groß-anschnli-
 chen Manne zuschickte / mit innerlicher Versiche-
 rung / dies sey der Mann / der über Israel solte her-
 schen. So bald solches dem Saul kund ward /
 wolte Er es abschlagen / mit Vorwandt / Er sey
 ja aus dem geringsten Stamm Israel und aus
 dem allerkleinsten Geschlecht der Stämme Ben-
 jamin. Weil aber Gottes Befehl der Keil in die-
 ser Sachen / mußte Saul nur mit samuel, mit zu
 seiner Tafel / und zur obersten Stelle / gehen; Da
 mußte nun auff samuels Wincken der Koch auff-
 tragen / und für dem geehrtestem Saul, sonderlich
 das Stück setzen / das von samuel demselben Koch
 zur Verwahrung anbefohlen worden: darauff trug
 der Koch auff eine Schulter / und samuel setzte
 sie Saul vor / sprechend; Siehe! dies ist überblieben/
 lege vor dich und is / denn es ist auff dich behalten/
 eben auff diese Zeit. Nun kan ich leicht ermef-
 sen / ihre Gedancken werden diese Erörterung hegen;
 warum eben ein Schulter-Stück / und sonst nicht
 eine andere delicate Speise inaugurando Sauli, zu-
 mahlen an seinem Ehren-Tage / sey fürgesetzt wor-
 den? Die Aufleger / haben zum theil gahr nicht auff
 diese Frage gesehen; zum theil sagen Sie wohl / daß
 das Schulter-Bladt sey ein Stück für dem geehrte-
 sten

v. 22.

v. 2.

v. 17.

v. 21.

v. 22.

v. 24.

sten gewesen; Andere zielen mit dahin/ daß am Vieh/ wie die rechte Schulter dem Priester oder zum Gottes-Dienst: Also die lincke/ dem Regenten zugestanden. Etliche kommen auff diese/ wiewohl nicht übele/ *Moral-Erinnerung*; Man solte hie sehen/ wie damahls die geehrtesten und Herrn in der Welt gar nicht solche *delicatenessen* gespeiset/ als Phasanen/ Rebhüner/ u. d. g. als ich. Aber es ist die gestellte Frage nicht umbsonst: Die Sache giebt es selbst/ daß mit sonderbahrem Fleiß und mit einer *Curiositet* die Schulter dem *Saul* sey fürgesetzt. Kurz! Die Schulter ist *symbolum Hieroglyphicum* ein nachdenckliches und zum Nachsinnen fürgesetztes Gericht gewesen; Es möchte *Saul* bey dieser seiner vorhabenden Hulldigung so fort nur wahrnehmen/ daß Er nicht allein eine Würde/ sondern auch Bürde/ und eine schwere Regierungs-Last auff sich müssen nehmen/ zumahlen das Volck *Israel* noch in schweren Kriegen verwickelt. O gewißnug ist es/ wie ein jedes Ampt insgemein/ so es mit gebührender Sorgfalt wird geführet/ seine Last mittbringet/ und wie auch insonderheit das Lehr-Ampt/ nach eines Kirchen-Vaters Aussage/ solch ein Ampt ist/ daran Englische Schultern gnug hätten zu tragen; So ist das Regenten-Ampt auch freylich mit sehr grosser Bürde belästiget/ wo anders Väter des Landes/ Schilde der Erden mit Warheit solten gespüret werden; Wannhero bald ein *Antigonus* in *Syrien* wohl mögen ruffen: Es sey seine Königli- che Erone so voller Last/ daß ein Verständiger selbige

Exod. 29. 22.

Lev. 7. 32.

Cap. 8. 25.

Num. 18. 18.

vid. Pol. in

b. l.

Armus Sauli

de industria

servatus.

Pol. l. c.

vid.
 LC. Ernsts
 Hist. B. Haus.
 P. II. p. 125.
 f. 99.

Applicatio.

v. 27.

v. 17.

v. 29.

bige nicht wurde einmahl aus dem Roth auffheben; Und ein *Alphonsus* in *Arragnien* seinen unverständigen Unterthanen gewünschet / daß sie doch möchten einmahl Regent seyn / damit sie verstehen könnten / was denen Königen und Fürsten für Sorge auff ihrem Halse lege.

Solte ich aber nicht mit allem Recht können sagen / Werthgeschätze Anwesende / daß aller wahren Christen Kreuz-Stand in diesem hieroglyphischen Bilde aufgebildet sey? Gewiß / die Schulter / ist derselben einiges Schau-Stück: Sie mögen es wahrnehmen / so oft ihr Heylandt rufft: Sie sollen Ihm das Kreuz nachtragen: die wahrhaftige *Jesus*-Stimm trifft das Herz der Christen: Wer nicht sein Kreuz trägt / und mir nachfolget / der kan nicht mein Jünger seyn. *Luc. 14.* Darauff auch nicht allein *Simon* von *Cyrene* / sondern auch ein jeglicher Christ nur seine Schulter zum Kreuz getrost herhält / damit es ja gleich so laute von denen Christen / wie von Christo; Und Er trug sein Kreuz. *Joh. 19.* Zwar Fleisch und Blut wil hieran nicht / da wendet man die Schultern weg. *Neh. 9.* Und wil gern mit dieser Bürde *præteriret* und verschonet seyn: alßdenn wir freylich von Natur nicht starck genug sind / noch uns etwan solcher starcken Schultern zu rühmen haben als *Simson*, welcher auff seine getrost legen könnte / die beyde Thüren an der Stadt-Thor / sampt denen beyden Pfosten / und sie trug Berg-an / hinauffauff die

die Höhe des Berges für *Hebron*. Jud. 16. Gott muß das beste thun! Und wie etwan *Goliath*, wenn Er wieder *David* stritte / seine Schultern eingefasset und verwahret hatte mit einem ehern Schilde. 1. Sam. 17. Also müssen wir vielmehr unser Seelen alsdenn in Gedult fassen / und Gott lassen unsern Schirm und Schild auff der Schulter seyn / und so denn das Gericht der Schulter nicht zurücke stossen / sondern als ein merckwürdiges Gericht lassen für uns-und dabey / stehen:

Cibus Christianorum symbolicus!

Es stehet Christen dies Gericht
Zum Nachsinnen fürs Gesicht!

Sie sehen Werthg. Anwes. daß das Schulter-Gericht werde vorgezeiget in diesem Pfarr-Hause bey Exequien der weiland Hoch-Ehr und Tugend-belobten Frauen MARIE ELISABETH Brandenburgin / des Wohl-Ehrwürdigen / Andächtig und Wohlgelahrten Herrn PASTORIS ALBERTI CLINGII sehr liebgewesenen Ehe-genossin: Es irret der / so dies Gericht also wolte von mir angenommen haben / als wolte ich iho die sel. Frau PASTORIN in dem Fall nur rühmen / daß Sie eine gute Wirthin und eine außbündige Köchin gewesen / den ob zwar dieselbe / wie umb dieser so umb vieler andern bekanten Tugenden / als der Gottes-Furcht / der Guthätigkeit und Freundlichkeit gegen

b

je

v. 3.

v. 6.

*In hac Hypo-
thesi fruitur
Beata.*

*1. Laude, im-
primis pro-
pter Patien-
tiam sub one-
re Crucis,*

jederman/ u. d. g. willen/ grosses Ruhms würdig/
 so ist doch solcher Ruhm-Zettel diesmahl eben nicht
 in meiner Hand/ sondern muß nur ihre heilige Ge-
 duld zu bedencken geben/ die Sie bewiesen in ihrem
 Leben/ wenn Sie ein und andere ungemeyne Creuz-
 hes>Last gleichsam auff ihren Schultern tragen
 müssen. Zwar hatte Sie in der Welt/ sonst keine
 Noth/ daran es einem andern hie und da nicht man-
 gelt; Sie könnte vor ihrem Gott danckbahrlich sich
 rühmen; Sie hatte nebst ihrem lieben Ehe-Herrn
 ihr vergnügliches Stücke-Brod und gute Haab-
 seligkeiten von den Ihrigen. Ja Sie hatte es Gott
 Lob! Was ihre Sünden>Last betrifft/ die legte Sie/
 vermittelst Buße und wahren Glaubens embsig von
 sich ab auff Christum/ ihren und unsern Sünden-
 Büßer: Unter der Creuzes=Last lag Sie!
 wie etwann *Jacob* von seinem Sohn *Jasab*, sage-
 te (da Er sich mit seinen Kindern lehete) daß dersel-
 be zwar in einem guten Lande wohne/ so neige Er
 doch/ seine Schultern zu tragen. Gen. 49. Es hatte
 der himmlische Vater unserer Fray *PASTORIN* et-
 was an Gütern dieser Welt zugeworffen/ daß Sie
 guth wohnete/ aber zu dem Creuze muß Sie doch
 ihre Schultern nur neigen zutragen. *Abraham* gab
 wohl seiner *Hagar* Brodt und eine Flasche Wasser
 auff ihre Schulter. Gen. 21. Was mußte sie aber
 dennoch nicht leiden? Sie hatte darauff doch in der
 Wüsten ihre Schmachung und Angst. Ich sage
 (ohn übler Application) der Gott *Abraham* füh-
 rete unsere selige aus ihrem Vaterlandt/*Boitzen-*
burg/

p. 15.

p. 14.

burg / hieher / Er gab Ihr Güter und Haabse-
 ligkeiten / aber *cum exceptione Crucis*, damit Sie ja
 mit Recht auch könnte mit singen / wenn wir singen :

Einjeder fühlte sein Theil/
 und finde kein ander Heyl/
 daß Ihn der Last entziehe/
 denn daß Er sich bemühe/
 Umb ein Trost-seliges Sterben/
 bey Gottes-Gunst zu werben.

Es fehlet nichts mehr davon / als die deutliche
 Aussage. Es hatte meine lieb-sel. Frau Gevatterin
 ihre schwere Last / nicht so wohl / da Sie noch bey
 sel. Hrn. Vater in ihrem Jungfräulichem Stande
 (wiewohl auch als eine Mutterlose Waise) war ;
 sondern Sie hatte es sonderlich allhie in ihrem be-
 liebten Ehe-Stande / da Sie ihres gebrechlichen
 Leibes halber / manche grosse und Schmerzens vol-
 le Beschwerlichkeiten empfunden / sonderlich wenn
 es mit Ihr sich zur Geburth geschicket. Ach ! un-
 ter was für einer grossen Last war Sie / da Sie vor
 3. Jahren und 2. Monath / ihren ersten Sohn/
 FRANCISCUM MICHAelem, (welchen Gott
 zum Segen setze!) solte zur Welt tragen; zur
 Welt trug / und getragen hatte; kurz / bey solchem
 Puerperio möchte Sie kaum damals noch ihr Le-
 ben als ein Aufbeute davon tragen. Doch aber
 ihre letzte Schwangerschaft / ihre letzte Geburth / ihr

b ij

letstes

p. 13.

p. 12.

p. 23.

vid.
 Cl. Ernest,
 Del. Histor.,
 p. 96.

letztes Kind-Bette war voraus derselben eine recht-
 Zentner-schwere Last. Meine Augen habens
 selber sehen müssen / was Sie für Angst / was
 für sauren Schweiß Sie unter solcher Last empfunden;
 Ach *Herr* / hieß es da / ach *Herr*!
 schaffe mir Beystandt in der Noth / denn Menschen-
 Hülffe ist kein nütze. Psalm. 60. & 108. Wenn ich
 noch iho an solche Noth gedencke / so wollen meine
 Augen lieber viele Thränen / als einen Blick geben /
 nach solchem kummer-vollem Lager in diesem
 Pfarr-Hause zusehen. Doch blieb Sie in fester
 Geduld / und sagete: Mein *Jesus* / dennoch / dennoch
 bleib ich stets an dir u. s. f. psal. 73. So lange arbeitete
 Sie nun damals / bis ein Töchterlein / wie-
 wohl todt / zur Welt kam. Also ihre Kinder / ihre
 Last: Es kam von einem Kuss her / auff veranla-
 sung der Schönheit / daß Anno 1402. Marggraff
 WILHELM das Schloß des Burg-Graffen von
 DOHNA im Enfer belagerte. Inmittelst aber hat
 die Burg-Gräfin von dem Belägerer bittlich so viel
 erhalten / daß ihr möchte frey stehen / sich aus dem
 Schloß wegzubegeben / und dasjenige / was sie auff
 den Achseln tragen könnte / mit sich zunehmen. Da
 meinete nun der Marggraff wohl / ihre irdische
 Schätze und Kleinoden würden derselben so lieb seyn /
 daß Sie die weg trüge; aber stat der Schätze / trug
 sie vor Verwüstung des Schlosses / ihre Kinder hin-
 auß. Ein Kuss war mit Schuld / daß unsere Fr.
 CLINGEN (da Sie solte und wolte tragen) nur ih-
 re lieben Kinder (doch mit grossen Schmerzen) aus
 dem

dem Schlosse ihres Leibes an die Welt / trug: Wer ihr todtes Töchterlein im Sarge siehet / der siehet es in ihren Armen. Und endlich was allzuschwer / drücket unter. Auff vergangenem *Trinitatis* hat auch unter der Last / unsere Fr. PASTORIN, gleichwohl bey ihrem sel. Ende / die Augen müssen zu thun. Ich gläube nicht Werth. Anwes. daß Sie nun mirs werden verwehren / wenn ich das Schulter-Gericht unserer selig Verstorbenen nachsehe mit diesen gültigen Worten;

Cibus Clingianæ symbolicus!

Es war *ELIENS* dies Gericht/
Zum Nachsinnen fürs Gesicht!

Eins ist sehr gut! die Last ist nunmehr getragen / und die Selige ist aller Last gänzlich entlastet. Wenn David entdecken will / wiewohl Gott die Kinder Israel aus Egypten geführet / spricht Er; Der HErr habe ihre Schultern von der Last entlediget. Psalm. 81. Ich fasse den sel. Todt der Fr. CLINGEN kurz: der HErr HErr hat nun ihre Schultern von aller Last entlediget. Aber wenn auff zween eine schwere Last gelegen / und eins die Schultern hinweg ziehet / fällt die Last ja auff den andern desto schwerer. Solte auff gegenwärtigen Hrn. Wittwer nun alle Creuzes-Last wohl nicht desto schwerer fallen? Ich muß hievon nicht viel anführen / allermassen sonst nur meine Rede mehre-

2. *Beärs frui
tur felicitate.*

v. 7.

Abdankungs-Rede.

re Trauer-Thränen dürffte auspressen. Er/werthester Herr Collega, hat Gott Lob! das Trost-Ampt des Geistes in unserer Gemeine mit gutem Segen bissher geführet (lasse Gott es Ihn weiter lange so führen!) also wird Er ohne mich schon Gründe haben/die demselben unter seiner nun verdoppelten Creuzes-Last die christliche Geduld kräftig beybringen; Er bedencke/ daß Er schon längst ja diesen Todes-Fall müssen von seiner Presshaft-gewesenen Ehegenossin vermuthen: Haben Sie beyderseits nicht längst schon aus dieser betrübte Sache geredet? Haben Sie nicht längst schon den Valet-Kuß außgetheilet? Will Ers Ihm lassen leyd seyn/ daß seine MARIA ELISABETH aller Last entnommen? Ey so ziehe Er denn nicht mehr das trübe Nasse/ zu seiner selbst-eigenen Last/ aus der Thränen-reichen See: Er lasse diese Worte nur getrost erklingen: Mein treuer und lieber Ehe-Schatz;

Du kömmt nicht wieder her zu mir/

In dies betrübte Leben:

Ich aber komm hinauff zu dir/

Da werd ich mit dir schweben:

In höchster Freude Wonn und Lust/

Die deine Seele nunmehr kost/

Drauff ich mich herzlich freue!

Neigt Gott thun Sie auch/Werthg. Anwes.
viel zu des Hrn. Wittwers Trost/ da Sie nicht allein

lein demselben gute Geduld in seinem Creuze an-
wünschen sondern auch in diesem Trauer-Hause
so volkreich und geneigt erscheinen / die angestell-
ten Exequien seiner sel. Fr. Liebsten zu celebriren:
Sie haben gewiß demselben damit eine grosse Last
mit abgenommen. Woran viele tragen / ist nicht
so schwer / als daß auff einen einigen allein ankömmt:
Darumb auch der Herr Pastor, gegen einem jeden
unter Sie mit hohen Danck sich verbunden hält;
denn ob zwar / so wohl die Tugend der sel. Frau
Pastorin, als die priesterliche Würde ihres Hrn. Pa-
storis, sie fast alle schon zu diesem Ehren-Dienst/
verbinden wollen / so hat man doch für solche Liebe
ihnen gebührliche Obligation machen sollen / mit
beygehender Versicherung / daß dieses Trauer-
Haus in Erkentlichkeit solcher Güte / danckbahr
bleibe: Es sey dazu ihnen geschencket auff einem
Schau-Stücke die erwogene Schulter / dabey
Sie ihnen selbst ein Prognosticon können stellen
lernen mit dieser Beyschrift:

Cibus Christianorum symbolicus!

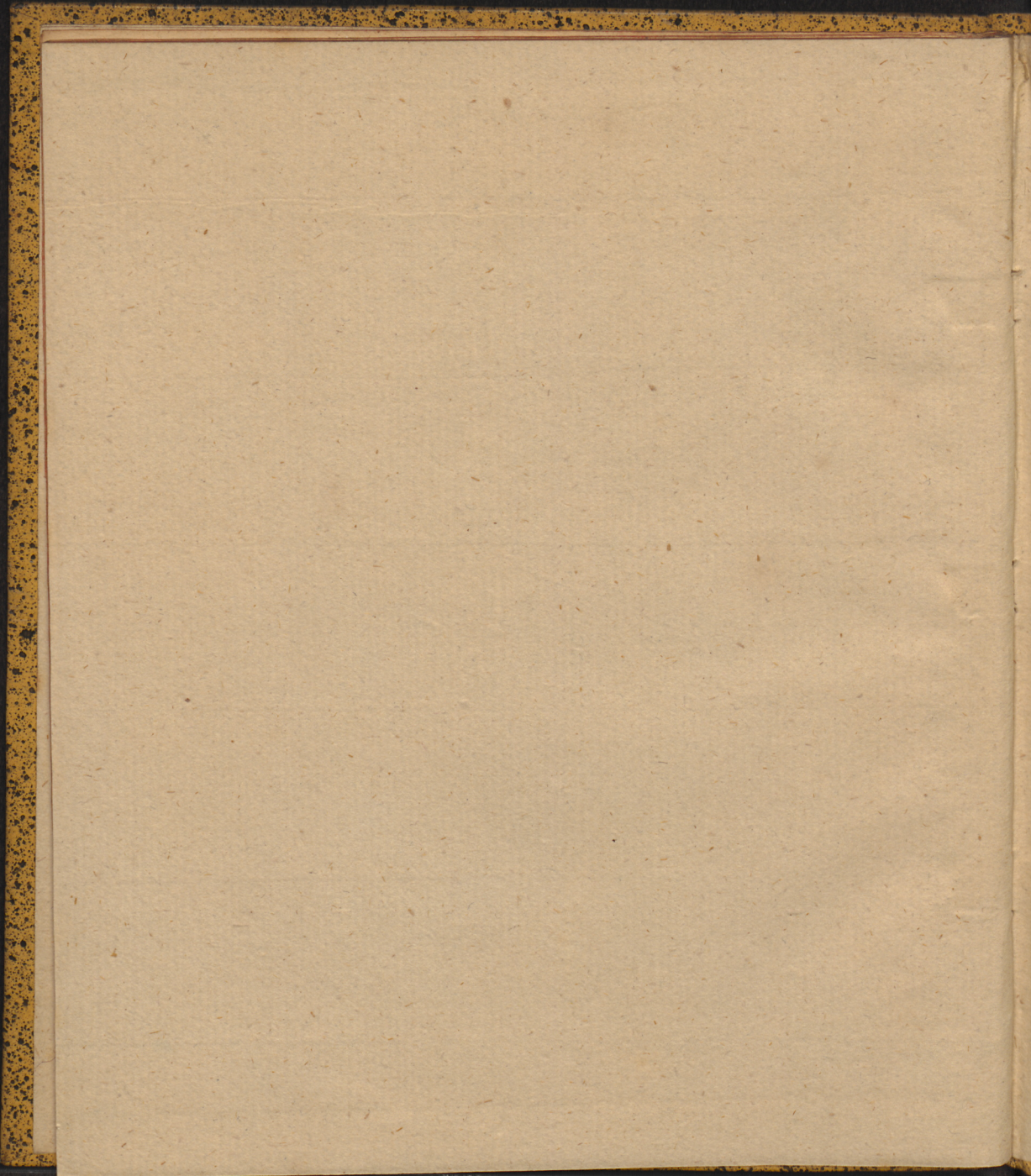
ich sage es deutlich und kurz /

Es bleib' Christen dies Gericht/
Zum Nachsinnen fürs Gesicht.

wie auch

Jedem ich zum Dienst verpfflicht!







Abdankungs-Kede.

lein demselben gute Geduld in seinem
wünschen sondern auch in diesem Tra
so volkreich und geneigt erscheinen / die
ten Exequien seiner sel. Fr. Liebsten zu
Sie haben gewiß demselben damit eine
mit abgenommen. Woran viele trag
so schwer / als daß auff einen einigen alle
Darumb auch der Herr Pastor, gegen
unter Sie mit hohen Danck sich verbu
denn ob zwar / so wohl die Tugend der
Pastorin, als die priesterliche Würde ih
storis, sie fast alle schon zu diesem Eh
verbinden wollen / so hat man doch für
ihnen gebührliche Obligacion machen
beygehender Versicherung / daß diese
Hauff in Erkentlichkeit solcher Güte
bleibe: Es sey dazu ihnen geschencket
Schau-Stücke die erwogene Schult
Sie ihnen selbst ein Prognosticon kö
lernen mit dieser Beyschrift:

Cibus Christianorum symb

ich sage es deutlich und kurz /

Es bleib' Christen dies Ger

Zum Nachsinnen fürs Gesic

wie auch

Jedem ich zum Dienst verpf



472